







DEN DÄMMRIGEN Pfad eines Trau- 62  
mes ging ich, um die Liebste zu suchen,  
die mir gehörte in einem früheren Leben.

Ihr Haus stand am Ende einer ver-  
ödeten Straße.

Im Abendwinde saß ihr Lieblingspfaue  
schlänglich auf der Stange, und die Tauben  
schwiegen in der Ecke.

Sie setzte ihre Lampe nieder an der  
Pforte und stand vor mir.

Sie hob ihre großen Augen zu meinem  
Gesicht und fragte stumm: »Geht es Dir  
gut, mein Freund?«

Ich versuchte zu antworten, aber unsere  
Sprache war verloren gegangen und ver-  
gessen.









